Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einspaltigen Diamantzeile 80 Pf., bei lokalen Anzeigen 40 Pfg. Reklamezeile 2,00 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Insertionsbedingungen. Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. Für die Redaktion verantwortlich H. Schudeis, Kamen.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Unterstützung
nach Maßgabe der aufliegenden Bedingungen. Erscheint täglich. Monatlicher Bezugspreis 5.50 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 157 | Freitag, den 8. Juli 1921 | 49. Jahrgang

Reichstag.

(Sitzung vom 7. Juli.)

In der letzten Sitzung vor den Sommerferien standen nicht weniger als 28 Punkte auf der Tagesordnung, meist kleine Vorlagen. Die Frist zur Anmeldung von Forderungen im Ausgleichsverfahren wurde bis zum 30. September d. J. verlängert. Angenommen wurden die Vorlage über die Metallreserven der Privatnotenbanken, das deutsch-russische Ergänzungsabkommen über die Heimschaffung der Kriegsgefangenen. Das Gesetz über die anderweitige Festsetzung der Leistungen und Beiträge der Invalidenversicherung, sowie die Vorlage über die Erweiterung der Wochenhilfe und Wochenfürsorge wurden angenommen, der Gesetzentwurf über die Aufhebung der Bekanntmachung bezüglich der Errichtung von Betriebsverbänden in der Binnenschiffahrt wurde bis zum Herbst zurückgestellt. Anträge auf Strafverfolgung der Abgeordneten Höllein (Komm.) und Körner (Deutschnat.) wurden nicht genehmigt. Es folgte dann die Beratung des Verdrängungsschadengesetzes. Verbunden damit wurde das Kolonialschadengesetz, das Auslandsschadengesetz und die Entschädigungen. Es handelt sich hier um die Schäden, die Auslandsdeutsche und Kolonialdeutsche erlitten haben. Die bürgerlichen Parteien legten außerdem Entschließungen vor, wonach die nicht durch das Gesetz geregelten Schäden in irgend einer Form ausgeglichen werden sollen und wonach Vorschüsse an Reichsangehörige gezahlt werden sollen, deren Eigentum während der Fahrt durch den polnischen Korridor von den Polen widerrechtlich beschlagnahmt worden ist. Zur raschen Erledigung der Entschädigungsansprüche soll das Reichswirtschaftsgericht erweitert werden. Schließlich wurde die Regierung noch aufgefordert, einen Plan vorzulegen, wie eine bessere Sicherung des Rechtsschutzes auf wirtschaftlichem Gebiet zu erreichen ist. Im Namen sämtlicher Parteien mit Ausnahme der Kommunisten und Unabhängigen gab Abg. Riedmüller (Soz.) eine Erklärung ab, wonach nicht alle berechtigten Wünsche berücksichtigt werden können. Der Ausschuß ist über die Regierungsvorlage hinausgegangen. Mehr war bei der Finanzlage nicht zu erreichen. Unabhängige und Kommunisten erhoben Einspruch gegen die Entwürfe und behaupteten, daß nur einige Hundert Personen davon Vorteil hätten. Die Vorlage wurde angenommen, ebenso die Entschließungen. Der Gesetzentwurf des Abg. Dr. Curtius (D. V. P.) über das Reichswirtschaftsgericht wurde dem Rechtsausschuß überwiesen. Dann beschäftigte man sich mit dem Bericht des volkswirtschaftlichen Ausschusses über die Erwerbslosenfürsorge. Der Ausschuß fordert eine planmäßige Umschichtung der Bevölkerung, den Bau von Kanälen und Verkehrsstraßen usw. Die Ausschußanträge wurden abgelehnt. Der Erhöhung der Reichstagsdiäten wurde zugestimmt. Angenommen wurden die Ausführungsbestimmungen zum Bevölkerungsgesetz. Nach Erledigung zahlreicher Bittschriften vertagte sich der Reichstag bis zum 6. September.

Preußischer Landtag.

(Sitzung vom 7. Juli.)

Im Landtag brachten zu Beginn der Sitzung bei sehr schwach besetztem Hause Finanzminister Dr. Saemisch den Notetat ein. Er gab der Vorlage nur einige Worte mit auf den Weg. Sie wurde dann, nachdem der Kommunist Dr. Meyer seine Redelust gestillt hatte, dem Hauptausschuß überwiesen. Es folgte eine Reihe kleiner Gegenstände. Zu einer größeren Aussprache kam es dann bei der Beratung des Entwurfes zur Abänderung des Kommunalabgabengesetzes, sowie des Kreis- und des Provinzialabgabengesetzes. Man hörte viel steuertechnische Einzelheiten. Alle Redner waren darin einig, daß der Notlage der Gemeinden abgeholfen werden müsse. In welcher Weise das zu geschehen hat, darüber streiten sich die Gelehrten noch. Diese schwere Frage wird besonders noch im Ausschuß, dem der Gesetzentwurf überwiesen wurde, zum Gegenstand eingehender Erörterungen gemacht werden. Lebhaft wurde es im Hause, als man die am Mittwoch von den Sozialdemokraten eingebrachte und begründete große Anfrage über allgemeine Kündigungen von Heuerlingspachtverträgen in Westfalen und im Regierungsbezirk Osnabrück besprach. Besonders heftig waren die Angriffe des deutschnationalen Abg. Dr. Kaufhold, der scharf gegen die sozialistischen Parteien im allgemeinen und gegen die Mehrheitssozialisten im besonderen zu Felde zog. Zwischenrufe und lärmende Unterbrechungen wollten kein Ende nehmen. Abg. Stendel von der Deutschen Volkspartei setzte die parteipolitischen Auseinandersetzungen fort. Zum Schluß sprach der Demokrat Barteld, der die von den Sozialdemokraten eingebrachte Anfrage und ihre Angaben als stark übertrieben und von politischen Erwägungen geführt kritisierte.

Freitag: Weiterberatung, Reichsschulgesetz und Anfragen.

Enthüllungen des Prinzen Windischgrätz.

(TU) In der gestrigen Sitzung der ungarischen Nationalversammlung erklärte Prinz Ludwig Windischgrätz, daß er von der von Mihael Karolyi ins Leben gerufenen revolutionären Bewegung im Jahre 1918 Kenntnis erhalten habe, als er in seiner Eigenschaft als Ernährungsminister in Berlin weilte, wo man ihn darauf aufmerksam machte, daß der deutsche Generalstab diese von der unabhängigen Partei ausgehende Bewegung verfolge und daß die französischen und italienischen Verbindungen Karolyis wohl bekannt seien. Kaiser Wilhelm habe ihn ermächtigt, dem König Karl darüber zu berichten, daß der deutsche Generalstab allen Fäden der revolutionären Bewegung auf die Spur gekommen sei. Kaiser Wilhelm habe erklärt, unter diesen Umständen sei die Weiterführung des Krieges unmöglich, weil einerseits die tschechischen Truppen fortgesetzt Verrat übten und andererseits wegen der revolutionären Bewegung der Karolyi-Partei früher oder später der Zusammenbruch der österreichischen Monarchie erfolgen müsse. Die französische Regierung habe Karolyi als Spion benutzt, um die Widerstandsfähigkeit der Zentralmächte zu schwächen. Sie habe jedoch niemals daran gedacht, daß sie Karolyi und seinen Leuten als Regierung gegenüberstehen würde.

Ein neuer Polenaufstand im August?

(TU) Die „Gazetta Ludowa" verbreitet folgende Meldung aus Oberschlesien: Gerüchten zufolge kann im August mit einer Erneuerung der Kämpfe gerechnet werden, die diesmal umso heftiger sein dürften, als sie nicht eine unvorbereitete Volksbewegung, sondern eine organisierte Militärkampagne sein werden. Der polnische Volksrat in Wilna beschloß am 3. Juli in geheimer Sitzung, die Bewohner der Kreise Wilna, Swenziany und Troky zu Kampfkompagnien zu organisieren, die Bewohner der Kreise Oschmia und Kletyk jedoch nicht zu bewaffnen, da sie unzuverlässig seien. Es wurde beschlossen, dort eine Miliz aus ehemals Posener Truppen des Generals Zelegowskis zu bilden, die sich jetzt in Zivilkleidern in den Wäldern versteckt halten.

Wie wilde Tiere hausten die Franzosen.

(TU) Der Mehrheitssozialist Cyrus, Mitglied des oberschlesischen Zwölferausschusses, erhebt in einem an die Alliierten gerichteten Schreiben Protest gegen das Verhalten der französischen Besatzung in Beuthen anläßlich des Zwischenfalls. In dem Schreiben heißt es: Unter der demonstrierenden Menge befanden sich nur wenige männliche Personen; der Selbstschutz des betreffenden Stadtteils war nicht dabei. Der Schuß traf den französischen Major hinten am Nacken und die Kugel trat vorn an der Nase wieder heraus. Wenn er von einem Deutschen erschossen worden wäre, dann hätte ihn die Kugel von vorn treffen müssen; denn hinter seinem Rücken befand sich kein Deutscher. Während der Schießerei sind einige Angehörige des deutschen Selbstschutzes aus den Häusern der Friedrichstraße nach der Gustav-Freytag-Straße gelaufen, um die Verwundeten zu verbinden. Mein Bruder Alfred Cyrus verband einen Schwerverwundeten namens Bolle, wobei er von französischen Soldaten überrascht wurde, die auf meinen Bruder mit dem Gewehrkolben einschlugen. Außerdem hat mein Bruder einen Kopfschuß erhalten. Ein anderer deutscher Selbstschützler namens Grzywitz, 17½ Jahre alt, leistete Samariterdienste bei andern Verwundeten. Ein französischer Soldat schlug ihm mit dem Gewehrkolben auf den Kopf. Als Grzywitz schon umgefallen war, stach ihn ein französischer Soldat mit dem Bajonett ins linke Auge; er starb sofort. Nach übereinstimmenden Aussagen aller von mir vernommenen Augen- und Ohrenzeugen haben sich die französischen Soldaten und Offiziere wie wilde Tiere benommen und unerhörte Grausamkeiten begangen. Das Verhalten der französischen Soldaten war durch die Haltung der Zivilbevölkerung nicht im geringsten gerechtfertig. Meinte persönliche Bitte beim General Le Conte Denti, meinen Bruder sprechen zu dürfen, wurde von dem General in schroffster Form abgeschlagen. Ich bitte, dafür Sorge zu tragen, daß die widerrechtlich Verhafteten und Mißhandelten sofort freigelassen werden, daß diejenigen französischen Offiziere und Soldaten, die Verhaftete mißhandelt haben, zur Verantwortung gezogen werden, daß der Mörder des Maschinenpraktikanten Grzywitz seiner Bestrafung nicht entgeht, und endlich, daß der General Le Conte Denti, der für die Haltung der französischen Truppen verantwortlich war, von seinem Kommando in Beuthen abberufen wird.

Der Mörder ermittelt.

Der Mörder des französischen Majors soll ein 19jähriger Insurgent sein, der geflüchtet ist. Seine Mutter wurde verhaftet.

Die als Geiseln verhafteten Bürger Beuthens sind bis auf den Ersten Bürgermeister und den Polizeirat freigelassen worden.

Rückgabe des Bahnhofs Kattowitz an die Deutschen.

(TU) Obwohl der Termin der Uebergabe des Bahnhofes Kattowitz auf Donnerstag nachmittag 2 Uhr angesagt war, verzögerte sich der historische Moment nochmals um 2 Stunden. Um 4 Uhr fuhren mehrere Autos am Bahnhof vor, mit welchen Vertreter der deutschen Eisenbahnbehörden, der englische Major Stevenson, der französische Offizier Chouquet und Mitglieder der polnischen Eisenbahnverwaltung eintrafen. Die Nebenwerkstätten und der Güterverkehr waren inzwischen von deutschen Beamten besetzt worden. Um 4 Uhr erfolgte alsdann die Uebergabe des Hauptbahnhofs bezw. der einzelnen Bureaus, worauf die deutsche Betriebsleitung wieder in ihre Aemter eingesetzt wurde. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen, obwohl eine große Menschenmenge schon seit Mittag den Bahnhof umgab. Die Wiederaufnahme des Schnellzugsverkehrs war für die Abendstunden angesetzt.

England verlangt die Wiedereinsetzung der englischen Kreiskontrolleure.

(TU) Der englische Vertreter bei der Interalliierten Kommission verlangt die Wiedereinsetzung der englischen Offiziere als Kreiskontrolleure in Beuthen-Land, Gleiwitz, Hindenburg und Kattowitz-Land, wo während des Aufstandes Franzosen provisorisch als Kontrolleure tätig waren. Die Franzosen stimmten der Forderung zu, lehnten aber bisher den Ersatz der französischen Kreiskontrolleure in Tarnowitz und Lublinitz ab.

Englische Truppen in Beuthen.

Größere Verbände englischer Truppen sind in Beuthen eingetroffen. Der Stadtkommandant und der Kreiskontrolleur von Beuthen-Stadt veröffentlichen folgende Bekanntmachung: Keinerlei Kundgebungen der Bürgerschaft sind beim Durchmarsch der englischen Truppen gestattet. Jede Ansammlung wird erforderlichenfalls mit Waffengewalt unterdrückt.

Ein Hilferuf der Deutschen in Hindenburg.

Die deutsche Bevölkerung des Kreises Hindenburg hat an die interalliierte Kommission telegraphisch einen Hilferuf gerichtet, in dem es heißt, daß heute, nachdem die Räumung längst vollzogen sein müßte, der Zustand sich in keiner Weise gebessert habe. Die Landorte seien noch voll von Insurgenten, die sich die Polizeigewalt anmaßten. So sei in der Gemeinde Bischutz mit Genehmigung des französischen Kreiskontrolleurs eine aus Insurgenten bestehende Gemeindewache gebildet worden. Selbst in Hindenburg seien Beschimpfungen und Mißhandlungen von Einwohnern an der Tagesordnung. Der Transport großer Waffenmengen nach Hindenburg dauere an. Der Hilferuf verlangt die sofortige Abberufung der französischen Kreiskontrolleure und den Einmarsch interalliierter Truppen, und zwar englischer und italienischer.

Vollendete Auflösung des Selbstschutzes.

Wie die „P. P. N." hören, hat General Höfer, der Kommandeur des oberschlesischen Selbstschutzes, am 4. Juli den Befehl erteilt, daß bis zum 5. Juli die Auflösung des Selbstschutzes durchgeführt und das oberschlesische Abstimmungsgebiet geräumt sein müsse. Die Räumung des Abstimmungsgebietes ist auch tatsächlich bis zum befohlenen Zeitpunkt erfolgt. General Höfer ist nach Brieg übergesiedelt, um so schnell wie möglich die volle Auflösung des Selbstschutzes durchzuführen. Im Interniertenlager Sielow bei Kottbus befinden sich noch 40 bis 50 Oberschlesier, die deshalb nicht in Freiheit gesetzt worden sind, weil sie befürchteten, von Korfanty in die Korfanty-Armee eingestellt zu werden. Nach Auflösung der Korfanty-Armee werden sie jetzt nach Oberschlesien entlassen werden. Sonst befinden sich in Sielow noch polnische Internierte, die aus der Polen-Armee desertiert sind, aber keine Oberschlesier sind.

Als in Zaborze die neue Ortspolizei aufgestellt werden sollte, wurden ausschließlich Insurgenten angenommen. Die Proteste der gesamten Arbeiter- und Bürgerschaft dagegen beim französischen Kreiskontrolleur in Hindenburg verhallen ungehört. Die Erregung wächst stündlich. Bei eintretender Dunkelheit zeigen sich immer wieder Insurgenten mit Gewehren auf den Straßen und halten Bürger an. Auch Maschinengewehre werden nachts wieder in Stellung gebracht. Noch schlimmer als in Hindenburg sieht es in Bujakow, Chudow und anderen Orten des Kreises aus. Ueberall sind dort bewaffnete Polenbanden Herren der Lage. Am Borsigwerk stehen Insurgentenposten. In Sosnitza herrschen dieselben Zustände. Auf dem Förderturm der neuen Grubenanlagen weht die polnische Fahne. Die Franzosen rückten ab und die Insurgenten übernahmen die Gewalt wieder. In Kattowitz schleuderten unbekannte Banditen eine Eierhandgranate in die Wohnung eines Deutschen. Die 42jährige Ehefrau, Mutter von sieben Kindern, wurde getötet und großer Sachschaden angerichtet.

Der Oppelner Korrespondent der Times betont, daß es notwendig sei, die britischen Truppen nicht etwa bei der ersten Gelegenheit aus Oberschlesien zurückzuziehen, nachdem die Autorität der alliierten Kommission eben erst mit englischer Hilfe wiederhergestellt sei.

Vollständig unter Entente-Aufsicht.

(TU) Der Pariser Korrespondent der „Times" meldet: Die Aufgabe der Garantiekommission ist gleibedeutend mit der völligen Oberaufsicht über die deutsche Verwaltung auf dem Gebiete der Finanzen und der Zölle. An der Spitze der Zollabteilung soll ein statistischer Beamter in Berlin stehen. Er hat einen Stab von Beamten zur Inspektion aller Zölle und zur Nachprüfung der Einnahmen bei der Zentralverwaltung. Ein Fachmann wird die deutsche Verwaltung im ganzen überwachen. Auch er hat einen Stab von Beamten für die Inspektion der Einnahmen der örtlichen Finanzverwaltungen. Im Hinblick auf die von Deutschland zu leistenden Reparationszahlungen hat die Kommission Finanzentwürfe für das Jahr 1921/22 und für die folgenden Jahre aufgestellt. Der Gesamtbetrag, den Deutschland mit Ende des am 30. April 1922 beendigten Rechnungsjahres zu zahlen hat, wird, mit 2 650 000 000 Goldmark angesetzt. Hiervon sind 2 350 000 000 Goldmark bereits in Sicht, 300 Millionen aber müßten noch aufgebracht werden. Die Kommission nimmt an, daß der Zahlungsbetrag über 1922 hinaus 1300 Millionen Goldmark betragen wird.

Frankreichs Widerstand gegen die Aufhebung der Sanktionen.

(TU) Zur Frage der Aufhebung der Sanktionen im Rheinland wird aus Paris gemeldet, daß der französische Generalstab eine Denkschrift über die Unmöglichkeit einer solchen Aufhebung übergeben werde. Die Denkschrift, die auch starke Angriffe gegen England enthält, soll Politiker aus den Kreisen Poincarees zu Verfassern haben. Dieselben Kreise bereiten eine neue Pressehetze gegen die Urteile des Reichsgerichts in Leipzig vor.

Wie die „Kreuzzeitung aus gut unterrichteter Quelle erfährt, ist die Forderung auf Auslieferung der deutschen Aufmarschpläne bisher seitens der Interalliierten Kontrollkommission noch nicht gestellt, doch ist damit schon für die nächsten Tage zu rechnen. General Nollet soll eine der Forderung entsprechende Instruktion erhalten haben. Die Forderung soll befristet und in bestimmten Formen gehalten sein und sich auf die Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages, besonders auf Artikel 178 stützen.

Wieder ein Kriegsbeschuldigtenprozeß.

(TU) Gestern fand der 7. Kriegsbeschuldigtenprozeß vor dem Reichsgericht statt. Er richtete sich gegen den Oberleutnant a. D. Adolf Laule. Nach den Angaben in der französischen Liste wird gegen ihn der Vorwurf erhoben, am 25. August 1914 den französischen Hauptmann Migat vorsätzlich, allerdings in der Erregung, getötet zu haben. Der Angeklagte, der Leutnant des 118. Infanterieregiments gewesen war, gibt an: „Am Abend nach der Schlacht bei Saarburg setzte ein französischer Gegenangriff ein, den wir abschlugen. Wir machten viele Verwundete als Gefangene, die gut behandelt wurden. Am anderen Morgen sah ich am Brunnen eines Dorfes einen französischen Hauptmann, der besoffen war. Ich ging auf ihn zu, um ihm die Waffen abzunehmen. Er weigerte sich, diese abzuliefern und schlug nach mir. Inzwischen waren verschiedene meiner Leute erschienen und ich befahl ihnen, ihm das Koppel abzunehmen. Da der Hauptmann auf die Leute einschlug, schoß ihn ein Mann über den Haufen." Präsident: Der Hauptmann soll aber bereits verwundet gewesen sein. Angeklagter: Das habe ich nicht gesehen. Präsident: Kampfunfähig war er jedenfalls nicht. Angeklagter: Nein. Präsident: Eine Pistole hatten Sie überhaupt nicht bei sich? Angeklagter: Nein. Präsident: Danach erscheint es also ausgeschlossen, daß Sie selbst den Hauptmann erschossen haben. Ein Arzt hat ausgesagt, daß auf den Hauptmann eine Salve abgegeben worden sei. Angeklagter: Ich kann die beiden Zeugen Dr. med. Delmusch und Dr. Müller nicht als einwandfreie Zeugen ansehen.

Der Prozeß endete mit der Freisprechung des Oberleutnants Laule, da feststeht, daß er weder den französischen Hauptmann selbst erschossen, noch einen Befehl gegeben hat, diesen zu erschießen.

In der Angelegenheit der Demonstration vor dem Reichsgericht in Leipzig nach Verkündigung des Urteils im Prozeß Stenger-Crusius hat die Reichsregierung, wie die „P. P. N." hören, die Leipziger Polizeibehörde ersucht, den Tatbestand festzustellen und Vorkehrungen zu treffen, daß derartige Vorkommnisse nach Möglichkeit vermieden werden.

Französische Entrüstung über den Freispruch Stengers.

Die Freisprechung des Generals Stenger erregt in der französischen Abendpresse außerordentliche Entrüstung. „Intransigeant" und „Journal de Debats" fragen, was die französischen Vertreter in Leipzig noch weiter zu suchen hätten. Das „Journal de Debats" erklärt, daß die deutsche Regierung allerdings guten Willen beweise, eine Politik der Entspannung herbeizuführen, aber ein Teil der öffentlichen Meinung in Deutschland tue alles, damit diese Politik Schiffbruch erleide. Die nationalistische Agitation beweise, daß an der Seite eines Deutschlands, welches die Lage zu verschleiern scheine, sich ein anderes Deutschland befinde, das nichts gelernt habe. Wenn die Alldeutschen den Beweis erbringen wollten, daß man ihnen gegenüber nur die Gewalt anwenden dürfe, dann hätten die Alliierten die Mittel, um so zu verfahren, wobei Deutschland aber nichts gewinnen würde. Der „Intransigeant" erklärt, daß die Alliierten einen einstimmigen Beschluß fassen sollten. Wenn die französische Regierung jetzt der öffentlichen Meinung Frankreichs die moralische Genugtuung gebe, welche diese fordere, so würde es bei den Alliierten durchsetzen, daß alle alliierten Vertreter aus Leipzig abberufen werden.

Tagesereignisse.

— (Bedeutende Verluste der Griechen.) Der amtliche türkische Heeresbericht meldet, daß die Griechen im Abschnitt von Ismid bedeutende Verluste erlitten haben.

Ein türkischer Angriff hat die griechischen Landungstruppen in Karamursal gezwungen, sich wieder einzuschiffen. Es verlautet, daß das griechische Hauptquartier an der Front von Brussa aus Furcht vor einem unternommenen Angriff der Türken zurückverlegt worden ist.

Westfalen und Rheinland.

Geistliches Konzert in der Pauluskirche.

Kamen, 8. Juli. Der evangelische Kirchenchor gab am Dienstag abend in der Pauluskirche ein geistliches Konzert. Der starke Besuch gab denjenigen Recht, die da sagten, daß ein Konzert auch an einem Wochentage vollen Zuspruch habe. Es war sicherlich ein Wagnis, in heutiger Zeit, wo Feld und Garten die tätige Hand vieler voll in Anspruch nehmen, in einer Zeit, wo Sitzungen über Sitzungen den einzelnen binden, von dem bisherigen Wege abzugehen und in der Woche ein Konzert zu geben. Daß es gelang, ist mit Freuden zu begrüßen. Auch hier zeigte sich wieder das starke Interesse für den Gesang und weiter, daß viele nach dem Guten, Edlen, Schönen dürsten und die unruhigen Stunden des Alltags vergessen wollen. Das Konzert wurde eingeleitet mit dem Karg-Ebertschen Orgelsatz „Praeambulum festivum". Der Komponist, selbst tüchtiger Organist, hat unzählige Werke für Orgel, Harmonium und Klavier geschrieben. Vorerst von Grieg beeinflußt, atmen seine späteren Kompositionen modernen Geist. Und zu diesen gehört auch vorerwähnte Arbeit, die Felix Schröder, der treffliche Organist an St. Marien in Dortmund, vorzüglich meisterte. Schröder zeigte ein feines Empfinden, ein technisch volles Können, soweit es auf der Orgel der Pauluskirche, die viele und große Mängel und unangenehme Begleiterscheinungen zeitigte, überhaupt möglich war. Schade, daß in der Pauluskirche mit ihrer schönen Akustik nicht ein besseres Instrument zur Verfügung steht. Die Gemeinde-Vertretung beging eine große, nicht wieder gutzumachende Unterlassungssünde, daß sie vor einem Jahrzehnt, als das Für und Wider einer neuen Orgel erwogen wurde, sich nicht, wohl infolge falscher Beratung, für den Abbruch des alten Instruments entscheiden konnte. Heute wirds ja noch lange Weile haben. Die Mängel zeigten sich auch in einem Händelschen Konzertsatz und in Liszts Angelus, die dadurch wenig erwärmen konnten. Als weitere Solokraft hatte sich der Kirchenchor die Sopranistin am Dortmunder Stadttheater, Frau Babett Hatje, verschrieben. Die Arie aus dem Messias: „Er weidet seine Herde" gelang der Sängerin vollkommen. Der tonedle Sopran zog jeden Zuhörer in seinen Bann. Mit glänzenden Naturanlagen ausgestattet, legte sie alles das hinein, was den Zuhörer erwärmt; es kam vom Herzen und ging zu Herzen. Die leichte, den Wohlklang ein wenig beeinträchtigende Indisposition zeigte sich in den nachfolgenden Liedern von Schubert „Im Abendrot", „Nacht und Träume" und besonders aber in „Dem Unendlichen", wo die Sängerin allzustark tremolierte. Alles in allem bot Babett Hatje den besten Wein in güldner Schale. Hoffentlich zieht man die Sängerin bei späteren Konzerten wieder zur Mitwirkung heran. Nun der Kirchenchor selbst. Ernst Schimmels Gebiet liegt unstreitig in der Kirchenmusik und bei den gemischten Chören. Mit restloser Energie hat er die Heranbildung seiner Schar betrieben. Seit dem März-Konzert des Vorjahres, dem wir beiwohnten, ist eine gewaltige Fortentwicklung festzustellen. Der Chor besitzt gutes Material, besonders in Alt und Baß; er unterordnet sich willig und freudig den Weisungen des Dirigenten. Franziskus Nagler, der Sänger des berühmten Leipziger Thomanerchores, der vielseitige Komponist von Männerchören, Kinderliedern, Singspielen, war als erster auf dem Programm vertreten mit der Kantate „Ich will singen von der Gnade des Herrn" für Chor, Altsolo und Orgel. Abgesehen von einigen Schärfen im Tenor zeigte sich das Material in bestem Lichte; Ernst Schimmel führte die Sänger mit starker Hand durch die nicht klippenlosen Sätze. Das Altsolo hatte Frau Pastor Kochs übernommen, die sich ihrer Aufgabe gut entledigte. Die Orgel schuf einen wirkungsvollen Untergrund. Die diskrete Anpassung des Herrn Schröder verdient ganz besonderer Erwähnung. Es war ein Hochgenuß, zu beobachten, wie Gesang und Begleitung sich zu einem harmonischen Ganzen verbanden. Weiter sang der Chor in gleicher Schönheit Sätze aus dem „Paulus", den Mendelssohns gottbegnadeter, schöpferischer Genius in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts in Düsseldorf erstehen ließ. Mendelssohn schuf mit seinem „Paulus" wohl sein bestes Chorwerk. Der Leiter hat sich dieser Sätze: „Siehe, wir preisen selig" und „Sehet, welch eine Liebe" mit besonderer Liebe und Hingabe angenommen und so erstand das Werk in echtem Geist des Komponisten und mußte hochgestimmte Genußfreudigkeit wecken. Bei einem geistlichen Konzert darf der Altmeister der Kirchenmusik Händel nicht fehlen. Seine Werke sind gegenüber Bach leichter, fasslicher und gefälliger. Und dieses zeigte sich auch in dem äußerst wirkungsvollen Händelschen Chor: „Laß mir die Klage", dessen Wiedergabe wohl am besten gelang. Sopran und Tenor hielten sich hier ganz vorzüglich, der Alt meinte es zu gut und zeigte sich an mehreren Stellen allzu aufdringlich, wodurch der Untergrund des Werkes, die Baßstimmen, welche vornehme Zurückhaltung übten, weniger in die wirkungsvolle Erscheinung treten. Eine Neuerung brachte der Kirchenchor, er vermittelte einen mittelalterlichen Satz „Der Tod des Gerechten" von Gallus. Ein jeder wird sich mit den mittelalterlichen Werken nicht befreunden können. Ohne dem Exzessionismus das Wort zu reden, möchten wir doch die stärkere musikalische Ausdrucksfähigkeit der neueren, stärker in Dur und Moll sich bewegenden Werke betonen. Die Sätze von Bach haben mehr historisches Interesse, sie sprechen in heutiger Zeit nicht mehr recht an. Wenn der Gallussche Chor trotzdem vom Publikum angenommen wurde, so war es der guten Wiedergabe zu verdanken. Der Kirchenchor, das ist das Fazit des Abends, hat sich zu einem ganz beachtenswerten Körper im Kamener Musik- und Gesangsleben herangebildet und das ist mit Freuden zu begrüßen. Bei weiterem Streben ist von ihm noch manch Gutes zu erwarten.

•

Kamen, 8. Juli. **(40jährige Jubelfeier des Kath. Männer-Gesang-Vereins Kamen.)** Vor 40 Jahren fand sich eine Anzahl katholischer Mitbürger im Lokale Goertz zusammen, um sich in Freud und Leid dem deutschen Lied zu widmen, und so entstand der Kath. Männergesangverein Kamen. Die choristische Leitung übernahm Herr Hauptlehrer a. D. Harlinghausen. Viel Gutes ist in den langen Jahren von dem Verein ausgegangen, nicht allein manch gute Leistung auf gesanglichem Gebiete wurde vollbracht, er hat auch sein Wirken und Können vielfach in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. Mit dem Reinertrag vieler Konzerte hat er der Wohltätigkeit und der sozialen Fürsorge gedient und insbesondere zu dem Ausbau der Orgel beigetragen und durch die Stiftung von Bänken der Innenausstattung der neuen katholischen Kirche gedient. Die 40. Wiederkehr seines Gründungstages wollte der Verein nicht sang- und klanglos vorübergehen lassen, im Gegenteil hielt er es für seine Pflicht, dieses Tages, besonders aber der noch unter den Lebenden weilenden Mitgründer, der Herren Hauptlehrer a. D. Harlinghausen, C. Fischer, H. Schäper und A. Cramer zu gedenken, und die Herren Fritz Schäckermann, Wilhelm Freise und Josef Obermann für 25jährige treue Mitgliedschaft zu ehren. Das Jubelfest gliedert sich in zwei Teile. Der morgige Samstag soll den Mitgliedern des Vereins, den Angehörigen desselben und Freunden des Vereins gewidmet sein. In einem Festkommers im Neissschen geschmackvoll geschmückten Saale werden die Jubilare gefeiert werden. Vorträge des über 50 Mann starken Kath. Männergesangvereins unter Leitung des Herrn Lehrer Abel werden die anderen unterhaltenden Darbietungen umrahmen. — Der Sonntag bringt das große Sängerfest, zu dem 15 hiesige und auswärtige Vereine (Hamm, Unna, Bergkamen, Heeren, Lanstrop, Kurl) ihr Erscheinen zugesagt haben, und das Programm durch Vortrag von Werken deutscher Komponisten verschönern helfen. In einer Festrede wird des Tages wie des deutschen Liedes besonders gedacht. Die Festleitung unter Vorsitz des Herrn Hans Dolle hat nichts versäumt, um allen Festteilnehmern angenehme Stunden zu bereiten. In dem Festkonzert sind nur Stuhlreihen vorgesehen und somit ist ausreichende Sitzgelegenheit geschaffen. Der Verein, der sich in aufsteigender Linie bewegt, verdient die Unterstützung aller Kreise, besonders der Freunde des deutschen Liedes. Wir empfehlen den Besuch der Veranstaltungen.

Kamen, 8. Juli. **(Verschiedenes.)** In der 24. Jahreswoche vom 19. bis 24. Juni sind im Landkreise Hamm folgende Fälle von **übertragbaren Krankheiten** amtlich gemeldet worden: Erkrankungen an Scharlach 1 (Wiescherhöfen); Todesfälle durch Kindbettfieber 1 (Flierich), Tuberkulose 2 (je 1 Unna, Bergkamen), Grippe 2, Schlafkrankheit 1. — Im ganzen Reg.-Bez. Arnsberg betrug die Zahl der Krankheitsfälle (Todesfälle eingeklammert) bei Diphtherie 36 (1), Genickstarre 3 (1), Kindbettfieber 5 (5), Körnerkrankheit 6, Tuberkulose (57), Ruhr 72 (3), Scharlach 28, Unterleibstyphus 15, Paratyphus 1, Grippe 3 (15), Schlafkrankheit (2).

Das elektrische Licht versagt wieder seit 2 Tagen. Welch unangenehme Folgen dieser Zustand für die davon Betroffenen hat, kann sich jeder ausmalen, der während des Krieges notgedrungen im Dunkeln sitzen mußte. Die Geschäftsinhaber, die in den Abendstunden ihre schriftlichen Arbeiten erledigen müssen, besonders aber die Gastwirte und Inhaber öffentlicher Lokale, sind entrüstet über das Versagen des Lichtspenders. Mit Schrecken sieht man allseitig den langen Winterabenden entgegen und man spricht offen die Befürchtung aus, daß wohl infolge nicht einwandfreier Anlage resp. Beschaffenheit des Materials der augenblickliche Zustand sich wiederholen wird. Jedenfalls ist es jetzt noch Zeit und Pflicht des aufsichtführenden Elektro-Ingenieurs Kötter, den Fehlern nachzugehen.

(b) **Holzwickede**, 7. Juli. **(Motordieb verhaftet.)** Bei dem Unternehmer Garre in Holzwickede wurde in der Nacht zum Dienstag aus seinem Betrieb ein Motor gestohlen. Der Täter wurde Dienstag morgen in Unna festgenommen und der Motor dem rechtmäßigen Besitzer wieder zugestellt. — Es handelt sich um einen 3 PS-Motor im Werte von 3000 bis 4000 Mark.

Dortmund, 7. Juli. **(Verschiedenes.)** Beim gestrigen Dortmunder Rennen wurde um Preis von Westfalen in Höhe von 75 000 Mark der diesjährige Hamburger Derbysieger, Herrn von Weinbergs „Orion" von Freiherrn v. Oppenheims „Wallenstein" trotz seines schweren Gewichts leicht mit 2 bis 5 Längen geschlagen. — Wegen Aufreizung durch Vorträge an einem von der kommunistischen Partei im Reinoldishofe veranstalteten Unterhaltungsabend wurde der aus Dresden stammende Unternehmer Strzelewicz von der Polizei verhaftet. Str. ist mit seiner Truppe seit vielen Jahren bei Veranstaltungen der linksgerichteten Arbeiterschaft ein gern gesehener Vortragskünstler. Durch seine Verhaftung hat seine durch das Industriegebiet geplante „Tournee" zunächst ein Ende gefunden.

? **Iserlohn**, 7. Juli. **(300 000 Mark freiwillige Spenden.)** In der Wohlfahrtsausschußsitzung des Landkreises Iserlohn teilte der Landrat Dr. Loos mit, daß für die Errichtung eines eigenen Heims auf Norderney bis jetzt an freiwilligen Spenden 300 000 Mark aufgekommen seien. An der Aufbringung dieser Summe ist der Fabrikbesitzerverein von Iserlohn und Umgegend am stärksten beteiligt.

** **Mannheim**, 7. Juli. **(Vermißt.)** Am Mittwoch, den 29. Juni, abends 6 Uhr, entfernten sich die hier zur Kur weilenden Herren Oberbürgermeister Busse aus Herford i. W. und Bürgermeister a. D. Leopold Werner von ihren Wohnungen, vermutlich um einen Waldspaziergang zu machen. Die beiden Herren sind bisher noch nicht zurückgekehrt. Ueber ihr Verbleiben konnte noch nichts ermittelt werden.

Der preußische Landtag

beendete in seiner Mittwochsitzung die Beratung des Damänen-Etats durch Annahme, unter Ablehnung einiger Anträge der Linken.

Bei Beratung des Entwurfes über die Stärkung der Selbständigkeit der Verwaltungsbezirke in Groß-Berlin bemerkt Abg. Dr. Weil (Unabh.): Die Behauptungen des deutschnationalen Abgeordneten Koch über die finanziellen Verhältnisse Groß-Berlins sind völlig unzutreffend. Stellt man Schulden und Vermögen gegenüber, so ergibt sich ein Plus von einer Milliarde. Der Ruf: Los von Berlin! zeigt die Erstarkung der Gegenrevolution. (Lachen rechts.) Der Westen will von Berlin los, weil dort die Schieber ihren Raub ungehindert weiter verzehren wollen. — Abg. Ruschke (Dem.): Jede ernsthafte Gesetzgebung müßte aufhören, wollte man das in der Durchführung begriffene Gesetz wieder ändern. In schwere Finanznöte wären wir auch ohne Einheitsgemeinden geraten. Andauernd gehen Anträge von den Gemeinden ein, von Groß-Berlin abgetrennt zu werden. Nimmt man erst eine Gemeinde aus Groß-Berlin heraus, wo ist dann die Grenze? So wäre es vielleicht besser, die 6 Bezirke der inneren Stadt wieder zusammenzulegen. In den Gemeinden müssen endlich sachliche Gesichtspunkte maßgebend sein. Das gilt besonders für die Besetzung der Stellen. Wenn die extreme Saat zum Ausbruch kommt, so schwindet die Arbeitsfreudigkeit in den Gemeinden. (Beifall bei den Dem.). — Abg. Lädicke (Deutschnat.): Die Demokraten tragen in der Eingemeindungsfrage auch ein gerüttelt Maß von Schuld. (Lebhafte Zwischenrufe.) Bei der Beratung des Gesetzes ist festgestellt worden, daß die Aktiva Berlins 3 Milliarden, die Passiva 2,9 Milliarden betrug. Ein Reinvermögen von 100 Millionen ist doch ein recht bescheidenes. Die Stadtverordnetenversammlung muß zum alten Verantwortlichkeitsgefühl zurückkehren. Es geht nicht an, 15 Millionen für soziale Zwecke ohne Deckung einzustellen. Angesichts der Unfähigkeit des Magistrats zur Ausführung des Eingemeindungsgesetzes müssen wir das Gesetz ändern. — Es folgen eine Reihe persönlicher Bemerkungen, in denen die Abg. Frau Ludewig (Komm.) dem Abg. Hirsch (Soz., vorwirft, er habe sein eigenes Kind verleugnet. Abg. Hirsch (Soz.) erwidert: Das habe ich nicht getan, ebensowenig wie ich meine anderen Kinder verleugne. (Große Heiterkeit.) Allerdings, die Verantwortung für eine Mißgeburt kann ich nicht übernehmen, die Sie, Frau Ludewig, zur Welt gebracht haben. (Schallende Heiterkeit.)

Bei der Abstimmung über Ausschußüberweisung ergibt sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses, da die Sozialisten den Saal verlassen haben. Die Sitzung wird auf 10 Minuten vertagt. In der zweiten Sitzung ergibt sich eine Zufallsmehrheit für den Antrag Lüdicke (Deutschnat.) auf Ueberweisung an einen Ausschuß, da die Linke nicht rechtzeitig zur Stelle ist. Das Ergebnis wird mit großer Heiterkeit aufgenommen.

Hierauf begründet Abg. Dr. v. Kries (Deutschnat.) den Antrag auf Aufbesserung der Bezüge von Ruhegehaltsempfängern und Hinterbliebenen der Beamten, die früher in den besetzten Gebieten amtiert haben. Der Antrag geht an den Ausschuß für Beamtenangelegenheiten.

Es folgt die große Anfrage der Sozialdemokraten über die Kündigung der Heuer- und Pachtverträge in Westfalen und im Regierungsbezirk Osnabrück. Ein Regierungsvertreter hofft, die Angelegenheit bis zum 1. Oktober zu klären.

Donnerstag: Weiterberatung. Nothaushalt. Kleine Vorlagen.

Die Mehrheitssozialdemokraten und die Unabhängigen haben einen gemeinsamen Antrag eingebracht, der Landtag wolle beschließen: Die Staatsregierung wird ersucht, das Gesetz betr. die ärztlichen Ehrengerichte vom 25. 11. 1899 aufzuheben. Unterzeichnet ist der Antrag von Braun und den übrigen Mitgliedern der sozialdemokratischen Partei, sowie Dr. Weil und sämtlichen Mitgliedern der Unabhängigen. Das ist der erste gemeinschaftlich eingebrachte Antrag dieser beiden sozialistischen Parteien.

Kesseltreiben auf die Deutschen.

(TU) In vielen Dörfern des Kreises Rybnik wurden nachts Kesseltreiben durch die Insurgenten auf die Deutschen veranstaltet, die ausgeraubten, verschleppt und teilweise ermordet wurden. Für die 3. und 4. Zone besteht die Gefahr einer Verlängerung der Räumungsfrist, weil der Rückzug der Polen auf Beuthen, Königshütte, Kattowitz und Myslowitz nicht strikt durchgeführt wird.

Die Urteils-Begründung im Prozeß Stenger-Crusius.

In der Begründung des Urteils heißt es u. a.: Dafür, daß General Stenger am Morgen des 21. August einen Befehl des Inhalts gegeben habe, wie er in der Anschuldigung der Ausliefernngsliste angenommen ist, haben die Verhandlungen keinerlei Beweis erbracht. Der Gerichtshof habe nicht die Ueberzeugung erlangt, daß ein solcher Befehl erteilt worden ist. Auch die Worte des Generals Stenger, die er auf dem Exerzierplatz den vorbeimarschierenden Truppen zugerufen hat, seien nicht so gehallen gewesen, daß sie nicht verstanden werden konnten. Auch die Tötungen, die zweifellos stattgefunden haben, fallen ihm nicht zur Last. Was den Angeklagten Crusius betrifft, so scheiden alle Handlungen am 20. August aus, weil Crusius nach den Gutachten der Sachverständigen an diesem Tage infolge geistiger Störungen seiner freien Willensbestimmung beraubt war. Das Gericht ist der Ansicht, daß dem Angeklagten nicht der Vorsatz zur Tötung, sondern nur fahrlässige Tötung zur Last gelegt werden kann. Auf Aberkennung des Rechts zum Tragen der Uniform mußte auf Grund des Militärstrafgesetzbuches erkannt werden, da die über den Angeklagten verhängte Gefängnisstrafe mehr als ein Jahr beträgt.

Als General Stenger mit seiner Familie im Auto das Reichsgericht verließ, wurde er von der angesammelten Menge, die sich aus Angehörigen aller Berufsstände zusammensetzte, mit lauten Hurrarufen empfangen. Der General richtete sich im Auto auf und winkte mit der Hand. Als die vier französischen Kontrolleure im zweiten Auto abfuhren, erschollen laute Pfuirufe. Die französischen Herren nahmen die Rufe mit spöttischem Lächeln auf, namentlich Generaladjutant Matter, der sich halb im Auto aufrichtete und die Menge fixierte.

*

— **Schweres Eisenbahnunglück.** Der Expreßzug Amsterdam-Paris, der gestern nacht gegen 12 Uhr Brüssel verließ, entgleiste, bei Hennyeres zwischen Tubiz-Braine und Becemte. Der erste Packwagen wurde zertrümmert, zwei Schaffner wurden lebensgefährlich verletzt. Der Postwagen wurde zertrümmert. 7 französische Postbeamte wurden getötet, drei verwundet. Die übrigen Wagen entgleisten, etwa 20 Reisende wurden verletzt. Die Untersuchung weist auf die Möglichkeit eines verbrecherischen Anschlages hin, da die Schienen an mehreren Stellen gelockert waren.

— **Baku in Flammen.** Wie aus Moskau gemeldet wird, steht Baku in Brand. Ein Teil der Stadt und verschiedene Oeldepots sind vernichtet.

Gesprengte Fesseln

Roman von Hans Schulze.

(Nachdruck verboten.)

19. Fortsetzung.

„Du redest im Fieber, Ruth!" sagte er endlich. „Komm, wir wollen zur Ruhe gehen! Du bist heute zu erregt, die Unterredung hat dich zu sehr angegriffen. Morgen denkst du vielleicht schon vieles anders!"

Sie bewegte leise den Kopf.

„Zur Ruhe gehen, Eberhard: Ich finde keine Ruhe: Und doch habe ich ein so unnennbares Ruhebedürfnis, nichts mehr zu sehen, nichts mehr zu hören von all dem Jammer in meiner Brust: Sag mir da einen anderen Ausweg als den Tod, und ich will ihn versuchen: Ich kenne keinen!"

Auch er wußte keinen anderen.

Er hatte selbst schon ruhig den Gedanken gedacht, sich mit diesem Leben abzufinden, sich dem Stiefsohn zu stellen, ihm volle Klarheit über die Vergangenheit zu geben und dann in einem freiwillig gewählten Tod die letzte Konsequenz eines solchen Geständnisses zu ziehen.

Dennoch aber erschrak er, als ihm jetzt der gleiche Gedanke in den Worten der Gattin entgegentrat, die ganze Unnatur eines Selbstmordes erschien ihm in der verzweifelten Absicht dieser müden, gehetzten Frau in ihrer krassesten Gestalt.

„Du mußt dich nicht zu sehr solch trüben Stimmungen hingeben, Ruth!" begann er von neuem. „Du lebst dich so in sie hinein, daß eines Tages in einem unbewachten Moment die Absicht wie von selbst in die Tat übergeht!"

„Und hängst du nicht auch solchen Plänen nach?" fragte sie zurück. „Meinst du, ich hätte nicht längst erkannt, worüber auch du unausgesetzt sinnst und grübelst! Warum du all deine Privatverhältnisse abschließt, dein Testament aufsetzest.' — — —

„Ich bin ein Mann!" unterbrach er sie fast heftig. „Gegen mich brandet die Welle zuerst, wenn es wirklich zu einer Katastrophe kommen sollte! Dich trifft es erst in zweiter Linie: Wenn es für mich vielleicht zur Pflicht wird, mich meines Lebens zu entäußern, so ist dies keineswegs von vornherein für dich ein Recht! Denn du hast noch ein weiteres Kind, das Anspruch an dich erheben kann — Hertha!"

Ruth schrak zusammen.

Die Erregung dieser Nacht hatte das Gesichtsfeld ihres Geistes derart eingeschränkt, daß der Gedanke an die Tochter vollkommen in ihr untergegangen war.

Auf einmal erschien die gesamte Situation in einem gänzlich veränderten Lichte.

Um ein Verbrechen an ihrem Kinde zu sühnen, wollte sie ein neues an dem anderen begehen.

Sie hatte ihre Persönlichkeit in ihren Kindern gleichsam erweitert und geteilt, und diese beiden Persönlichkeiten standen sich nun mit ihren Interessen diametral gegenüber.

Und dann wieder bekam sie ein solches Grauen vor dem Leben, in dem sie sich seit so langen Jahren schon hinschleppte, daß sie glaubte, allen anderen fremden Ansprüchen gegenüber zunächst das Recht ihres eigenen Selbst geltend machen zu dürfen.

Mit gehemmtem Entsetzen dachte sie an den Moment des Morgens, des nächstens Morgens, den sie jeden Abend von neuem fürchtete, wenn sie aus dem mühsam mit Morphium erzwungenen Schlafe erwachen würde.

Wie ein Gefühl von Todestrunkenheit ging es schaudernd durch ihre Seele.

Mit feuchten, heißen Fingern klammerte sie sich an den Arm des Gatten.

„Laß mich sterben!" flüsterte sie. „Wehre es mir nicht! Ich möchte euch alle ja mitnehmen! Ich verstehe es ja so, wie solch ein armes Weib, das in seiner Not nicht mehr ein und aus weiß, sich mit ihren Kindern zusammenbindet und ins nächste beste Wasser springt! So ist mir auch zumute!"

Ihre Gedanken verwirrten sich in der sinnlosen Aufregung.

„Wir sind ja beide den Kindern im Wege! Drum komm du mit mir, daß ich nicht so allein zu gehen brauche. Laß mich in deinen Armen sterben: Stirb mit mir, Eberhard, stirb mit mir!"

In haltlosem Weinen hing sie an seinem Halse: jetzt endlich löste sich die unnatürliche Starheit ihres Wesens in heißen Tränen.

Eine Flut von Mitleid quoll ihr aus seiner Seele entgegen.

Alles, was sein übervolles Herz an Liebe für sie besaß, legte er in seine Worte.

Und während er leise und tröstlich auf sie einsprach, ward sie allmählich ruhiger.

Sie wehrte ihm nicht, als er sie jetzt aus dem Speisesaal zum ersten Stock hinaufgeleitete; sie war so müde, daß sie meinte, umsinken zu müssen, und doch fühlte sie, daß sie noch stundenlang für ein paar kurze Momente sorgenlösenden Schlummers würde kämpfen müssen. —

An Hertas Stubentür blieb sie stehen und winkte dem Gatten, allein nach dem gemeinsamen Schlafzimmer vorauszugehen; sie glaubte heute nicht Ruhe finden zu können, ehe sie ihr Kind, an dem sie sich so schwer in Gedanken versündigt, nicht noch einmal gesehen hätte.

Behutsam klinkte sie die Tür auf und trat mit leisen Schritten zu Hertas Bett, in dem das Mädchen, den schlanken Arm um den hellen Blondkopf geschlungen, in süßem Frieden den unerweglichen Schlaf der Jugend schlief.

Und dies Kind wollte sie hilflos, mutterlos, allein in der Welt zurücklassen, nur um sich selbst Gewissensruhe, Vergessenheit alles Irdischen zu schaffen!

In stummem Jammer legte sie den heißen Kopf an das feuchte Holzkreuz des offenen Fensters.

Es war allmählich schon wieder ganz hell geworden, wie im Wehen nahte sich der erwachende Tag.

In der Tiefe des Parkes zitterte über dem grauweißen Nebeldunst eine strahlende Röte, darüber in einer Ecke zwischen Schloß und Wald trüb verschleiert die kalte Sichel des sinkenden Mondes.

Mit brennenden Augen sah Ruth in den glühenden Purpurstrom, der in feuriger Lohe nach und nach den ganzen östlichen Ring des durchsichtigen Himmels umwandelte.

Ein sehnsüchtiges Verlangen ergriff sie plötzlich, sich aufzuschwingen in das klare Aetherblau, sich hineinzustürzen in das gigantische Farbenspiel der majestätisch aufgehenden Sonne, frei von all den Ketten des Erdenleids, die mit Zentnerschwere an ihren Gliedern hingen.

Unwillkürlich falteten sich ihre Hände, und ihre Lippen flüsterten ein langentwöhntes, flehentliches Gebet um Erleuchtung in dieser undurchdringenden Nacht des Zwiespalts.

Dann schleppte sie sich mit wankenden Knien langsam nach ihrem Schlafzimmer.

(Forts. folgt.)

Raubtiere.

Du kannst dem Löwen das Gebiß,
Dem Bären seine Klauen nehmen —
Das ärgste Raubtier bleibt der Mensch,
Nur das allein ist nicht zu zähmen.

(Fliegende Blätter)

Kleine Nachrichten.

Nach einer Meldung der Finanzial Times haben die Vereinigten Staaten Portugal ein Darlehen von 50 Millionen Dollars gewährt, die für Warenkäufe in den Vereinigten Staaten bestimmt sind.

Nach einer Meldung der Chikago Tribune aus Tokio sieht das japanische Flottenbudget 500 Millionen Yen an Ausgaben vor, d. h. ebensoviel wie im Vorjahr.

Dr. Wirth und der preußische Minister des Innern, Dominikus, werden voraussichtlich heute nach Breslau fahren und dort mit den Behörden und den Führern der politischen Parteien Besprechungen abhalten.

Wie wir erfahren, wird der Reichskommissar für den Wiederaufbau, Dr. Guggenheimer, sich nächsten Freitag zur Fortsetzung der Besprechungen über den Wiederaufbau wieder nach Paris begeben.

Gegenüber den Pariser Pressemeldungen, daß die Entente als neue Forderung die Auslieferung der Aufmarschpläne des deutschen Generalstabes verlangt habe, hören wir, daß an zuständiger Stelle von einer solchen Forderung bisher nichts bekannt ist.

Wegen eines wilden Streiks, der vorgestern abend plötzlich auf dem Eisenwerk Kraft in Stettin im Kraftwerk ausgebrochen ist, wurden abends die Nothelfer der Hauptgruppe Stettin eingesetzt, die den Hochofenbetrieb und damit wichtige Produktionsmittel vor schwerem Schaden bewahrten, da die Arbeiter jegliche Notstandsarbeiten verweigern.

Die interalliierte Kommission hat infolge der Vorgänge, die sich in Beuthen ereigneten, den ersten Bürgermeister Stephan ausgewiesen.

Im Kohlenbezirk Mährisch-Ostrau haben Grubenarbeiter die Bankfiliale gestürmt. Die Prokuristen haben sich dem Streik nicht angeschlossen und wurden verprügelt. Militär schritt ein.

Laut Berichten aus Brussa ist das griechische Heer, das den dortigen Frontteil besetzt hielt, zerstreut.

(Eingesandt.)

Bergkamen-Overberge, 8. Juli. Eine öffentliche Mieterversammlung findet Freitag abend 8 Uhr in der Schützenheide statt, um öffentlich Protest einzulegen gegen die geplanten Mietserhöhungen. Zur Deckung der Unkosten werden 50 Pfg. Eintritt erhoben.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 8. Juli. **(Sauerländischer Gebirgs-Verein.)** Die Jugendabteilung wandert am Samstag und Sonntag von Lüdenscheid zur Versetalsperre und von hier über Nordhelle-Herscheid nach Werdohl. Unterkunft in der Jugendherberge Lüdenscheid ist sichergestellt. Decken mitnehmen. Die Leitung der Wanderung hat Herr Fellinghaus übernommen. Es wird bestimmt erwartet, daß sich die Jugendabteilung recht zahlreich beteiligt. Sammelpunkt Samstag mittag 1.15 Uhr Bahnübergang, Abfahrt nach Unna 1.30 Uhr. — Auf die sehr lohnende Wanderung der Altabteilung nach Wetter wird hiermit gleichfalls hingewiesen.

Kamen 8. Juli. **(Bundesfest der evangelischen Jünglingsvereine.)** In unserer Nachbarstadt Hamm rüstet man sich mit großem Eifer auf eine würdige Feier des 73. Bundesfestes des Westdeutschen Jünglingsbundes verbunden mit dem 60. Jubelfest des Christlichen Vereins junger Männer Hamm. Das Fest, zu dem einige Tausend Gäste erwartet werden, wird, so Gott will, am 30. und 31. Juli und am 1. August stattfinden. Nur einiges sei schon heute aus dem reichen Festprogramm herausgegriffen. Am Sonnabend findet in den Sälen des Schützenhofes ein Begrüßungsabend statt. Für den Sonntag sind 4 Festgottesdienste in der Stadt und im Westen vorgesehen. Daran anschließend große Kundgebung und Blasen der vereinigten Posaunenchöre auf dem Markt oder Friedrichsplatz. Wenn nach Hamm ebensoviele Posaunenbläser, wie 1920 nach Osnabrück, nämlich 600 kommen, wird gerade diese Veranstaltung zu einer großartigen Kundgebung evangelischer Jugendpflege werden. Zu dem Festzug, der im Westen der Stadt beginnt und sich nach dem Schützenhof in Bad Hamm bewegt, haben sich bereits heute 90 Vereine mit 1200 Teilnehmern angemeldet. In Bad Hamm findet dann die große Festversammlung statt. Für den Abend sind 2 oder 3 große Volks- und Evangelisationsversammlungen geplant, für welche hervorragende Redner gewonnen sind. Der Montag wird ein Arbeitstag für die Vereinsleiter und Mitarbeiter werden; und in Aussicht genommen sind an dem Tag für die Gäste, welche noch Zeit und Lust haben, Ausflüge ins Ravensberger-, ins Sauerland und nach Henrichenburg! Kurz, wir erwarten von dem Fest hochgehende, neue Begeisterung für die ideale, christliche Jugendbewegung! — Der Evang. Jünglings- und Männerverein Kamen beabsichtigt, in der Hauptsache an dem Hauptfesttag, Sonntag, den 31. Juli, teilzunehmen und dazu nicht nur seine Vereinsmitglieder, sondern auch weitere Kreise einzuladen. Der Festbeitrag beträgt nur 4 Mark, für die Fahrt wird Ermäßigung beantragt; im übrigen soll aus dem Rucksack gelebt werden. Eine so groß angelegte Kundgebung des Westdeutschen Jünglingsbundes kommt sobald nicht wieder in die Nähe unserer Stadt; daher können wir nur raten, diese Gelegenheit zu benutzen und sich sogleich bei dem Evang. Jünglingsverein Kamen zur Teilnahme zu melden! Solch eine Kundgebung muß man gesehen, miterlebt haben.

Evangelischer Gottesdienst.

Pauluskirche 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Kochs. — Lutherkirche. 9 Uhr: Gottesdienst, Pastor Gieseking. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Ewald. 8 Uhr: und Dienstag 4¼ Uhr: Pastor Gieseking. — Kapelle in Lerche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Philipps. Bibelabend im Saal an der Lutherkirche Mittwoch 8 Uhr Pastor Kochs.

Ev. Gemeinde Bergkamen-Norberg.

9¾ Uhr: Gottesdienst. 10¾ Uhr: Kirchentaufen. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Jugendverein. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde.

Warten Sie nicht, bis Ihr Kind krank wird, und Sie sich sagen müssen: Hätte ich meinen kleinen Liebling doch beizeiten mit Restle's Kindermehl genährt. Dieses enthält beste Alpenmilch und wird von den Kindern gern genommen und gut vertragen. Illustrierte Broschüre über die Pflege des Kindes gratis durch „Linda"-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 57. 2287

Der 11. Juli

erhält seine Bedeutung durch den Beginn unseres

SAISON-AUSVERKAUFS!

Wir haben uns entschlossen, um eine erhebliche Räumung unserer Läger zu erzielen, in allen Abteilungen unseres Hauses gewaltige Preisherabsetzungen eintreten zu lassen. Die grossen Mengen unserer Angebote, die Vorzüglichkeit der Qualitäten und die scharf herabgesetzten Preise werden Aufsehen erregen. Da sich auf dem Woll- und Baumwollmarkt bereits eine steigende Tendenz der Preise bemerkbar macht, so empfiehlt es sich, den Bedarf ausgiebig zu decken. — — Unser 4seitiges Angebot erscheint am Samstag in dieser Zeitung.

Basse & Uerpmann, Iserlohn



Nach Gottes unerforschlichem Willen starb uns heute morgen plötzlich und unerwartet unsere herzensgute, treusorgende Schwester, Nichte, Schwägerin, Tante und Cousine

Ottilie Knieper

im blühenden Alter von beinahe 21 Jahren.

Sie folgte den Eltern zu schnell nach.

Kamen, den 7. Juli 1921.

Familie Knieper.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. Juli 1921, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Nordstrasse 7, aus statt. p3087

Unserm 2. Vorsitzenden Herrn

Karl Lazar

zu seinem 20. Geburtstage ein donnerndes

„Heil"!

Gewidmet von der Spielabteilung des Mandolinen-Klubs „Gut Klang"

3088

Zum Einmachen

empfehle:

Ia. Weinessig, Pergamentpapier, Salicyl, Weinstein- u. Zitronensäure usw.

Allerfeinstes Salatöl, besonders für Majonnaise

Willy Klinkmann

Löwen-Drogerie

3083 Weststraße 1.

Kavallerie-Verein Kamen. 3059

Kameraden, die am

Verbandsfest

in Recklinghausen **teilnehmen wollen,** versammeln sich am Sonntag, **den 10. am Staatsbahnhof in Kamen.** Abfahrt 7.40 Uhr vormittags.

Der Vorstand.

Krieger- und Landwehr-Verein

Overberge, Lerche, Rottum und Ostenfeldmark.

Quartal-Versammlung

am **Sonntag, den 10. Juli,** nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vereins- und Festangelegenheiten.

3034 **Der Vorstand.**

Turnverein „Kaiserkrone"

Kamen.

Sonntag, den 10. d. Mts., vorm. 10 Uhr,

General-Versammlung

im Vereinslokal H. Nagel, Westenkor. 3075

Um pünktliches u. zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Sauerländischer Gebirgs-Verein.

Samstag, den 9. Juli: Jugendwanderung.

Lüdenscheid — Werdohl.

Sammelpunkt Samstag nachmittag 1.15 Uhr Bahnübergang.

Die Wanderung der **Altabteilung** nach 3055

Wetter — Herdecke usw.

findet nicht am 17., sondern schon am 10. d. Mts. statt. Antreten dazu 7.30 Uhr vormittags am Bahnhof.

Auf nach Kaiserau-Westick!

Der Radfahrerverein „Blauveilchen", Westick

feiert am **Sonntag, den 10. Juli,** im Saale des Herrn **Fritz Schulz** zu Kaiserau sein

1. Gründungs-Fest

bestehend in **Festzug, Kunst-Reigenfahren u. Polospielen** unter Mitwirkung auswärtiger Vereine.

Von 1—2½ Uhr: Empang der auswärtigen Vereine, Punkt 3 Uhr: Festzug, abends 8 Uhr: Ausführen des Aufmarsches des Turnklubs „Jahn", Kaiserau.

9 Uhr: **Großer Festball.**

Feenhafte Beleuchtung. Feenhafte Beleuchtung.

Eintrittspreis: Herren 4.— Mk., Damen 3.— Mk.

Es ladet ein 3086

Der Vorstand des Radfahrervereins „Blauveilchen" Westick.

N. B. Nach dem Festzug Festrede des Herrn Lehrer Spielberg, hierauf: **Auftreten des berühmten Kunstfahrers von Rheinland und Westfalen H. Krüger aus Sterkrade.**

Ortsvereinigung ehem. Kriegsgefangener,

Monatsversammlung

am **Sonntag, den 10. d. Mts., vorm. 10 Uhr,** bei Klümper am Rathaus.

Anmeldung zur Teilnahme an dem Ausflug nach der Möhnetalsperre und Entrichtung des Fahrgeldes in der Versammlung sowie bei Kamerad Präkelt, Lindenbergstraße 4, bis spätestens Mittwoch, den 13. d. M., abends. Nachträgliche Meldungen können auf keinen Fall berücksichtigt werden.

3060 **Der Vorstand.**

Asthma

leidenden empfehlen wir unseren Wörishofener Original Asthmatee. Allein echt **Wörishofener Naturheil-Werke, Elberfeld. Niederl. Drogerie H. P. Thiel Kamen (Westf.), Oststr. 21. Hellweg-Drogerie J. Knipping in Ränthe.** 3061

Junges Fräulein 3056

für Handarbeitsgeschäft, welches schon Handarbeiten versteht, gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung.

Ordentliches Mädchen

für halbe Tage bei gutem Lohn gesucht. 3076

Frau G. Dunkel,

Königstraße.

Junger Lehrer sucht in Kamen oder näherer Umgegend 3081

möbl. Zimmer

wenn möglich mit voller Pension, zu mieten.

Angebote unt. Nr. **3081** an die Geschäftsst. d. Bl.

Eine

Metzgerkarre

zu verkaufen. h3042

Näheres i. d. Geschäftsstelle d. Kamener Zeitung.

Ein gut erhaltener

Herd, 1 Dezimalwage und 1 Ofen

(für Werkstatt geeignet) zu verkaufen. 3084

Näheres in der Geschst. der Kamener Zeitung.

Ich warne **Liebig,** seine Hühner in meinen Garten laufen zu lassen, da ich für immer **Gift gelegt** habe.

Adolf Rielinger,

3077 Weddinghofen.

Siegellack

in guter Qualität

: : empfiehlt : :

Buchdruckerei der

Kamener Zeitung.

Fischer

Dortmund, Ostenhellweg.

Voranzeige

Erstmalig veranstalte ich wieder nach langen Jahren einen

grossen Saison - Ausverkauf

in Herren-, Jünglings- u. Knaben-Anzügen

Die umfangreichen Vorbereitungen sind in vollem Gange.
Die Preise der in den Ausverkauf gelangenden Waren werden derartig herabgesetzt, dass man sagen wird

„Fischer war nie preiswerter wie heute."

Beginn des Ausverkaufs: **Montag, den 11. Juli.**

9263

Kamener Lichtspiele

Weststraße 20. Telephon 396.
Vornehmste Lichtbildbühne am Platze.

Spielplan ab Freitag bis Montag.

Das Tagesgespräch bildet unser heutiger Pracht-Spielplan: Werke der größten Sensation.

1.

Wie das Mädchen aus der Ackerstrasse die Heimat fand.

Der Hauptteil dieses großen Werkes im Film in 6 großen Akten nach dem gleichnamigen Roman von Ernst Friedrich

2.

Zimmer Nr. 17

Abenteuer- und Sensations-Film in 5 großen Akten.

Hauptrolle: **Detektiv Frank Norton.**

3. 3079

Lustspiel-Einlage nebst der neuesten Mester-Woche.

Aenderungen vorbehalten!

D. D.

Katholischer Männer-Gesang-Verein, Kamen.

Chorleiter Lehrer Abel

Vereins- und Festlokal Wilhelm Neff

Samstag, den 9. Juli und Sonntag, den 10. Juli 1921

40. Stiftungsfest.

Festprogramm:

Samstag, 7.30 abends: **Abholen der Gründer und Jubilare zum Festlokal.**
8.00 Uhr abends: **Ehrung der Gründer und Jubilare** — anschließend

Sängerkommers

für sämtliche aktiven und passiven Mitglieder nebst Angehörigen des festgebenden Vereins.

Sonntag 1.30—2.30 Uhr: **Empfang der fremden Vereine.**
2.30 Uhr: **Abholen der Fahne.**
3.00 Uhr: **Beginn des Konzerts** unter Mitwirkung von 15 hiesigen und auswärtigen Vereinen.

8.00 Uhr: **Fest-Ball.**

Eintrittspreise: Festkarte im Vorverkauf 6 Mk., an der Kasse 7 Mk.
Konzert-Karte 4 Mark.
Ball-Karte 5 Mark.
Festbuch 2 Mark. p3049

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Vorverkauf beim Vereinswirt Wilh. Neff, Buchhandlung der Kamener Zeitung und den Mitgliedern des Vereins.

Der Festausschuß. **Der Vorstand.**

Auf zur Schützenheide!

Der
Deutsche Bauarbeiter-Verband
Ortsgruppe Kamen-Bergkamen
feiert am Sonntag, den 10. Juli, in den Lokalitäten der Schützenheide sein diesjähriges

Sommer-Fest

bestehend aus
Konzert, Kinderbelustigung u. Preisschießen
anschließend
Großer Festball.

Die Pausen werden durch —— Komik ausgefüllt. ——

Anfang 1/24 Uhr. :: Anfang 1/24 Uhr.

Die Musik wird ausgeführt von der Maiwald'schen Kapelle. 3057

Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen.

Das Festkomitee. Der Vorstand.

Tinten
zu haben in der
Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Overberge!

Am Sonntag, den 10. Juli, findet in meinem Saale



Grosser Ball

statt. Anfang 6 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

3054 **H. Schmülling,** Wirt.

+ Frauen +
duschen, hygienische und kosmetische Artikel
zur Gesundheits- und Schönheitspflege
liefern billigst 3048

Bendin & Co.,
Dortmund, Schleswigerstr. 14.
Interessenten erhalt. Preisliste gratis und franko.

Prima frische
Kartoffeln
angekommen.
Zentner 130.— Mk.
Gebe diese auf meinem Lager ab. 3082

Peter Kamp,
Kamen,
Bahnhofstraße 23.
Telephon 265.

In einer Stunde vertilgen Sie unter **Garantie** Kopf-, Filz- u. Kleiderl. Brut (Niss.), Flöhe bei Menschen u. Tier. **„Kampalda"**, pat. gesch. Mitt. Wunden unschädl. Nichterfolg Geld zurück. Nur echt in Pack. von der **Ungez.**

Läuse

Vertilg.-Anstalt Essen. Für 3 Personen ausreichend.
Obiges Mittel empfiehlt Frisenr **H. Grosser,** Weststr. 45 a.

Anker-
Registrierkassen
und
Schreibkassen
stets vorrätig. p2683
Artur Genenger, Dortmund, Ardeyst. 78, Tel. 5170

Anzeigen aller Art
inseriert man erfolgreich in der
Kamener Zeitung